**Zeitschrift:** Staatsverwaltungsbericht vom Jahr ... / Kanton Bern

Herausgeber: Kanton Bern

**Band:** - (1876)

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Finanz-Direktion

Autor: Kurz, L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-416215

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Verwaltungsbericht

resolution de la filia de la contrata del contrata de la contrata de la contrata del contrata de la contrata del la contrata del la contrata de la contrata del la contrata de la contrata del la contrata de la contrata de la contrata de la contrata del la contrat

reduction of A. Table, mis case provides really and admirate amore and

# Finanz-Direktion

ladı**für**əlməli illə mənmilləri mak

das Jahr 1876.

Direktor: Herr Regierungsrath 2. Rurz.

mandaming grand

#### Kantonsbuchhalterei.

Im Jahr 1876 sind folgende Raffabeamte auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt worden:

Herren Amtsschaffner Scherrer in Laufen, Zimmermann in Belp, Botteron in Neuenstadt und Glaufer in Schwarzenburg. Im Dezember sind die Herren Amts= schaffner Girardin in Pruntrut und Freudiger in Fraubrunnen verstorben. Die beiden Stellen wurden jedoch erst im folgenden Jahre neu besetzt. Die Amts= schaffnerei Pruntrut wurde provisorisch von Herrn 3. B. Laville besorgt.

Ueber die Finanzverwaltung im Allgemeinen und über die Kontrole und die Kassasührung sind im Jahr 1876 keine neuen gesetzlichen und reglementarischen Vorsichriften erlassen worden.

Der allgemeine Verkehr der Kontrole und der Kassen ist im Abschnitt J. Ziff. 1, 2 und 3 der Staatsrechnung darsgestellt. Für das Jahr 1876 hat die Kantonsbuchhalterei 43,151 Anweisungen der Verwaltungen visirt; davon fallen 30,619 auf die Rechnung der Laufenden Verwaltung und 12,532 auf die übrigen Verwaltungszweige.

mil an mangem section minutes of the first	
Die totale Summe der visirten beträgt	Bezugsanweisungen Fr. 77,371,800.03
Auf 1. Jänner waren an unvollzogenen Bezugsanweisungen (Aktivausskände) ver= blieben netto.	"    1,015,536.07
bittoti itetib	
Zusammen	Fr. 78,387,336. 10
Hievon wurden in 1876 liquidirt:	
a. durch Einnahmen der Kantonskasse Fr. 15,687,616. 41	material etag
b. durch Einnahmen der Amtsschaffner " 15,243,211. 19	
Zusammen durch Baareinnahmen Fr. 30,930,827. 60 c. durch Gegenrech=	
nung	" 76,681,562. 44
Bleiben Aktivausskände auf Ende des Jahres	Fr. 1,705,773.66
Die totale Summe der visirten Zah- lungsanweisungen beträgt	Fr. 76,494,820. 91
verblieben	, 605,910.86
Zufammen	Fr. 77,100,731.77

uebertrag Fr. 77,100,731. 77

Hievon wurden in 1876 liquidirt:

a. durch Ausgaben der Kantonskasse Fr. 15,68

. Fr. 15,657,731. 72

b. durch Ausgabender Amtsschaffner .

,, 15,164,013.29

Zusammen durch

Baarausgaben Fr. 30,821,745. 01

c. durch Gegenrech=

nung . . . " 45,750,734. 84

,, 76,572,479.85

Fr. 528,251.92

Die Summe der auf Ende des Jahres unerledigt gebliebenen Bezugsanweisungen ist deßhalb viel größer als in frühern Jahren, weil die Grundsteuern im alten Kanton infolge der Schatzungsrevisionen außerordentlich spät zum Bezug aufgegeben werden konnten. Im Allgemeinen sindet die Liquidation der Ausstände mit viel größerer Regelmäßigkeit statt, als es in frühern Jahren der Fall war, und es sind nur einzelne wenige Kassiere, welche hierin Anlaß zu Mahnungen gegeben haben.

Aus den oben angegebenen Summen ist auch der Verkehr der Kassen ersichtlich. Derselbe bewegte sich in folgenden Summen:

Kassabestand auf 1. Jänner	Fr. 466,564.78 ., 30,930,827.60
Ausgaben	Fr. 31,397,392. 38 ,, 30,821,745. 01
Kassabestand auf 31. Dezember	Fr. 575,647.37

Die Inspektionen der Kassen, welche theils durch den Sekretär der Finanzdirektion, theils durch den Kantonsbuch= halter vorgenommen worden sind, haben zu keinen außer= ordentlichen Verfügungen Anlaß gegeben. Die Geschäfts= führung der Kassiere, die übrigens an der Hand der laufenden Kontrole ebensowohl, als nach diesen Inspektionen beurtheilt werden kann, war im Allgemeinen befriedigend, an manchen Orten musterhaft. Um in der Buchung derjenigen Einnahmen und Ausgaben der Amtsschaffner, welche nicht zum Voraus angewiesen und visirt werden können und bis zur Anweisung in einem besondern Kassabuch eingetragen werden, größere Gleichmäßigkeit und Regelmäßigkeit zu erzielen, hat die Finanzdirektion verfügt, daß die Amtsschaffner von diesem Spezialkassabuch fortan monatliche Abschriften einzusenden haben. Die angeführten Inspektionen fanden im Jahr 1876 in größerm Umfange statt als im frühern Jahre und betrafen fast sämmtliche Kassen mit sehr wenigen Ausnahmen.

Das Betriebskapital der Staatskasse hatte im Jahr 1876 folgende Bewegung:

#### Zuwachs:

Einnahmen der Kassen. Neue Aktivausskände Abzahlung von Passivausskänden Ausgang von Vorschüssen u. Gelda Einnahmen der Gewehrvorrathska	. , 77,371,800.03 . , 76,572,479.85 mlagen , 64,593,766.80
Summa 3	uwachs Fr. 295,235,888. 02
Abgar Ausgaben der Kassen Eingang von Aktivausständen Neue Passivausstände . Eingang von Vorschüssen u. Gelda Ausgaben der Gewehrvorrathskas	1 g: Fr. 76,572,479.85 , 76,681,562.44 , 76,494,820.91 inlagen , 65,470,745.92
Summa L Reiner Zu	
nod expend and some and we we	ie oben Fr. 295,235,888. 02

Dieser Zuwachs von Fr. 8400. 85 besteht in den Mehr= einnahmen der Gewehrvorrathskasse.

Der Stand des Betriebskapitals der Staatskasse war folgender:

	Guthaben:	
	Am 1. Jänner.	Am 31. Dezember.
Kassabestand	Fr. 466,564.78	Fr. 575,647.37
Aftivausstände.	,, 1,015,536.07	,, 1,705,773.66
Vorschuß an die Lauf.	. Tromgotterin	Logidina de la composición dela composición de la composición de la composición dela composición dela composición dela composición de la composición dela composición de
Verwaltung	" 1,875,953. 47	,, 2,860,164.21
Betriebsvorschüsse und	ind inquI no g	Hurshings To
Rechnungsrestanzen		
der Spezialverwal= tungen	,, 289,606.63	, 785,385.91
Vorschüsse an gemein=		,, (00)000.01
nützige Unterneh=	dece incomentation (326)	THE COME OF STATE
mungen	,, 3,284,465.40	" 3,600,243. 41
Geldanlagen	" 3,284,465. 40 " 745,745. 87	,, 1,345,368.54
TE .818,889,817	Fr. 7,677,872. 22	Fr. 10,872,583. 10
the the specific percent of the	Schulden:	undaminen ai©e die
Passivausstände	Fr. 605,910.86	Fr. 528,251. 92
Depot bei der Staats:	ore in necession	trophing nonigar
tasse	" 2,635,435.76 " 1,000,000.—	" 2,267,992.31 " 1,000,000.—
Unleihen	" 1,000,000. —	" 1,000,000. —
Momentane Geldauf= nahmen	,, 2,544,890.14	" 6,176,302. 56
and the first that the first		
thin Schansachianumb	Fr. 6,786,236. 76	Fr. 9,972,546.79
Reines Guthaben	Fr. 891,635.46	Fr. 900,036.31
Reine Vermehrung, wie	gemeinnühige Unter	the contract and
oben,	,, 8,400.85	2 officers to the contract of
Gianaus anadhan fia	E falanda Wanzusa	um kan kas Matulaks
fapitals der Staatskass		rungen des Betriebs=
1) Vermehrung des		Fr. 109,082.59
2) Bermehrung der		, 690,237.59
	r Passivausstände	
St. 218 CC 38 Jun 1974.	Uebertrag	Fr. 876,979.12

Hill A	Andrew Englischer Andrew Alebertrag	Fr.	876,979.12
4)	Vermehrung des Vorschusses an die		004.010.74
5)	Laufende Verwaltung	"	984,210.74
0)	und Rechnungsrestanzen der Spezial- verwaltungen	"	495,779. 28
6)	Vermehrung der Vorschüsse an ge- meinnützige Unternehmen.	"	315,778. 01
7) 8)	Vermehrung der Geldanlagen. Verminderung der Depot bei der	"	599,622.67
	Staatskasse	"	367,443.45
lų, sk	Control of	Fr. 8	3,639,813. 27
9)	Vermehrung der momentanen Geld= aufnahmen	Fr. E	3,631,412.42
10)	Vermehrung des Vermögens der Staatskasse	,,	8,400.85
		Fr. S	3,639,813. 27
			CONTRACTOR OF STREET

Die Vermehrung der Aktivausstände ist, wie bereits be= merkt, eine Folge des außerordentlich späten Bezuges der Grundsteuern im alten Kanton, der durch die Schatzungsrevision verzögert worden ift. Die Vermehrung des Vor= schuffes an die Laufende Verwaltung entspricht dem Ausgaben= überschuß derselben vom Jahr 1876. Die Vermehrung der Betriebsvorschüffe und Rechnungsrestanzen betrifft hauptsächlich die Hypothekarkasse, welche der Staatskasse noch Mehrerlös von Domänen für das Jahr 1876 schuldet, weil ihr die be= treffenden Raufsummen in diesem Rechnungsjahr noch nicht eingegangen oder zinstragend geworden sind. Die Vermehrung der Vorschüffe an gemeinnützige Unternehmungen betrifft die Ratastervorschüsse und die Vorschüsse an die Gürbekorrektion, die Haslethalentsumpfung und die Bern-Luzern-Bahn. Katastervorschüsse nehmen infolge der Grundsteuerrevision im Jura zu. Für die Gürbekorrektion betragen die Zinse und die neuen Vorschüsse Fr. 76,828. 59, während die Rückzahlungen nur auf Fr. 20,440. 65 ansteigen. Ebenso betragen die neuen Vorschüffe an die Haslethalentsumpfung Zinse, Rückzahlung des Anleihens und neue Bauausgaben Fr. 211,623. 01, während die Rückzahlungen nur Fr. 75,812. 42

betragen. Der Vorschuß an die Bern-Luzern-Bahn hat durch die Zinse und die neuen Vorschüsse zur Sicherung des Betriebes bis zum Beginn der Liquidation um Fr. 240,969. 85 zugenommen.

Die Geldanlagen sind auf Ende des Jahres höher an= gestiegen, weil auf Anfang des folgenden Jahres bedeutende Rückzahlungen zu leisten waren, für welche Vorsorge getroffen werden mußte, wodurch das Depot bei der Kantonalbank vorübergehend wesentlich vermehrt wurde. Die Verminderung der Depot bei der Staatskasse betrifft vorzugsweise das Depot der Juragewässerkorrektion und die Depot von Eisenbahnge= sellschaften für Expropriationsentschädigungen. Durch diese Veränderungen der Guthaben der Staatskasse war Vermehrung der momentanen Geldaufnahmen, die von Fr. 2,544,890. 14 auf Fr. 6,176,302. 56 angestiegen sind, bedingt, wie aus der gegebenen Uebersicht der Veränderungen des Betriebskapitals hervorgeht. Von diesen momentanen Geldaufnahmen im Betrage von Fr. 6,176,302. 56 wurde eine Summe von Fr. 5,080,000 durch Ausgabe von Eigen= wechseln vermittelt; der Rest besteht in Vorschüffen des Dhm= geldersatfonds Fr. 694,067. 68, der eidgenöffischen Staatskaffe Fr. 303,169. 60 und der Hypothekarkasse Fr. 99,065. 28.

Durch dieses Zunehmen der momentanen Geldaufnahmen macht sich das Bedürfniß der Vermehrung des Betriebskapitals der Staatskasse, so wie das Bedürfniß, die schwebende Schuld, bis zu dem Zeitpunkte, wo dieselbe durch diese Vermehrung des Betriebskapitals abgetragen werden kann, in ein festes Anleihen umzuwandeln, immer mehr geltend. Die Aktivaus= stände, die Rechnungsreftanzen der Spezialverwaltungen und die Geldanlagen werden sich zwar wieder vermindern und die entsprechenden Summen werden zur Verfügung frei werden. Dagegen werden die Vorschüffe an gemeinnütige Unternehmungen in den nächsten Jahren trot der Rückzahlungen in= folge der weitern Vorschüsse an die Haslethalentsumpfung und an die Gürbekorrektion eher zu= als abnehmen, und die Depot bei der Staatskasse werden durch den Rückzug des Depot der Juragewässerkorrektion nach kurzer Zeit um andert= halb Millionen Franken zurückgehen. Dazu ist für das Jahr 1877 noch ein Ausgabenüberschuß der Laufenden Berwaltung zu erwarten, so daß die momentanen Geldaufnahmen einst= weilen nicht abnehmen können, sondern vielmehr noch zunehmen

müssen. Ueber diese und das Betriebskapital der Staatskasse überhaupt wird der Bericht über die Finanzlage des Kantons Bern, welcher dem Großen Rathe vorgelegt werden wird, noch weitere Erörterungen enthalten. Diese Behörde hat nämlich unterm 21. November 1876 bei Anlaß der Vorlage des Voranschlages für das Jahr 1877 folgenden Beschluß

aefaßt:

"In Betracht, daß das voraussichtliche Rechnungsresultat "ein weit ungünstigeres sein wird, als der regierungsräthliche "Entwurf für das Jahr 1877, welcher sich innerhalb der durch "den vierjährigen Voranschlag gegebenen Schranken bewegt, vorssieht, wird der Regierungsrath beauftragt, bis zur nächsten "Situng des Großen Rathes diesem einen einläßlichen Bericht "über die Finanzlage des Kantons, sowie bestimmte Anträge "vorzulegen, in welcher Weise für die nächsten zwei Jahre das "Gleichgewicht in den Sinnahmen und Ausgaben hergestellt "und der Staatskasse ohne Sigenwechsel die nöthigen Besutriebsmittel verschafft werden können, und zwar ohne Erz"höhung des Steuersates."

Diefer Auftrag wird im Anfang des folgenden Jahres

Erledigung finden.

Die Staatsrechnung für das Jahr 1876 weist folgende Ergebnisse nach:

## Stand des Staatsvermögens.

#### Aftiven.

onic name along solution	Am 1. Januar.	Am 31. Dezember.
Waldungen	Fr. 16,054,995. 85	Fr. 16,152,417. 33
Domänen	,, 15,465,308.76	,, 20,643,088.98
Gisenbahnkapital .	" 28,878,040. —	" 29,378,040. —
Hypothekarkasse, Do-	gear mailer agen	and the principal
mänenkaffe u. Zins=		protour are bolor
rodel	,, 13,505,712, 21	,, 13,539,089.61
Kantonalbank	,, 8,000,000. —	,, 8,000,000. —
Ohmgeldersatsfonds .	,, 297,200.69	,, 694,067.68
Staatskaffe, Guthaben	,, 7,677,872.22	,, 10,872,583.10
Inventar.	,, 6,144,266. —	,, 6,114,290.07
Summa Aftiven	Fr. 96,023,395. 73	Fr. 105,393,576.77

# Passiven.

Gisenbahnanleihen . Hypothekarkasse, An=	Fr. 28,390,000. —	Fr. 28,560,000. —
leihen Rantonalbank , An=	" 5,400,000. —	" 5,400,000. —
leihen	" 4,500,000. —	" 4,500,000. —
Staatskasse, Schulden	, 6,786,236.76	" 9,972,546.79
Laufende Verwaltung	" 1,875,953. 47	,, 2,860,164.21
Summa Passiven	Fr. 46,952,190. 23	Fr. 51,292,711. —
Reines Ver= mögen.	Fr. 49,071,205. 50	Fr. 54,100,865.77
Vermehrung des Ver- mögens	Fr. 5,029,660.27	291 eti († 2010) 2011 eti <del>–</del> comp <sub>e</sub>

Diese Vermehrung besteht in folgenden Veränderungen\*):

## Vermehrung.

90 ALL 750 A 17 100	Wirflid	je Veränderungen	. Beri	chtigungen	
Schätzungserhöhung von Waldungen Schätzungserhöhung von	PRODUCE OF A ASSESSMENT	elt <u>insegnin</u>	Fr.	8,735.	I_
Domänen	<i>"</i>	Fundamas/2		288,644. 6,300.	
Kursgewinn des Zins- rodels	う役 <b>"</b> 」。	(3112 <b>1</b> ))	1 <b>"</b> 191111	4,900.	
Amortisation der Eisen= bahnanleihen .		330,000. —	od <b>"</b> nod	<b></b>	iT
Vermehrung des Ohm= geldersatsonds.		396,866. 99	thuitiru	し <u>っ</u> 女	
Mehreinnahmen der Ge- wehrvorrathskasse	115 <b>"</b> 115 115 <u>"</u> 115	8,400.85		.e	1% 1%
- 1008/18	Fr.	735,267.84	Fr. 5,	308,579.	10

<sup>\*)</sup> Geset über die Finanzverwaltung von 1872, § 31.

# Verminderung.

Verminderung des Ver- waltungsinventars. Mehrausgaben der Lauf. Verwaltung.	Fr.	 984,210		Fr.	29,975. 93 — —
	Fr.	984,210	. 74	Fr.	29,975. 93
Vermehrung durch Be- richtigung Verminderung durch Be-	Fr. l	5,308,579	. 10	Fr	Kan <u>n</u> S <u>·</u>
richtigung.	, , ,	29,975	. 93		5,278,603.17
Wirkliche Verminderung Wirkliche Vermehrung.	Fr.	984,210. 735,267.		"	
			_	"	248,942. 90
Rechnungsmäßige Verme	hrung	, wie obe	en,	Fr.	5,029,660.27
Auf die beiden Hau vertheilt sich diese Verän					
I. Stammvermög	en, L	dermehrur	ıg.	Fr.	6,035,446.09
II. Betriebsvermög	en, V	erminderi	ing	. ,,	1,005,785.82
Reine Verm	ehrun	g, wie ob	en,	Fr.	5,029,660.27
Die Einnahmen der Lat Jahr 1876 Die Ausgaben derselben		en Vert	val •	Fr. 1	betragen im 0,486,544. 69 1,470,755. 43
Ueberschu	iß der	Ausgabe	en	Fr.	984,210.74
Der Voranschlag hat zu Fr. 9,462,900, die Fr. 9,425,100 veranschlag nahmenüberschuß von	Au	sgaben ?	zu		37,800. —
vorgesehen. Das Ergebn ist somit um . ungünstiger ausgefallen.	iiß de	r Rechnur	ıg -	Fr.	1,022,010.74

Dieses ungünstige Ergebniß hat seinen Grund ausschließelich in einer Mehrausgabe von Fr. 720,000 für die Militäranstalten und in der Mindereinnahme auf dem Ertrag des Sisenbahnkapitals, welcher um Fr. 613,443. 67 hinter dem Voranschlag zurücklieb. Die übrigen Mehrausgaben und Mindereinnahmen wurden dagegen durch Mehreinnahmen, von denen die bedeutendsten die Domänenliquidation, der Ertrag der Waldungen und das Ohmgeld betreffen, vollständig gedeckt.

nturve harr Marionalraile Vindice in Burgoorf, der schon zu Anstina des Jahres bemissonirt katte, wieder gewählt, letder

nieber einzunehmen. Senie Erfetzung jällt nicht mehr in das Perimajaar. Gudlich wurde am Plane verschendundeuen Wern

der Annesdance (vie 31. Accomment in Schmitten von

vom Aceresiannggratherers durchesen Austria des Heren Bucher erkeigte Stelle in der Dustrien überkragen wurde

Province of the contract of th

THE CANAGE E 17).

Paring and Committee and Commi

Spring a former of the content of th

Berlune and Astarctbungen ... 66,212,50

Reingenian .. 326,000 ...

St. 2,458,745, 46

#### II. Kantonalbank.

Da der Spezialbericht der Bankdirektion sämmtlichen Mitgliedern des Großen Kathes zugestellt worden und derselbe auch sonst verbreitet worden ist, so glauben wir uns hier auf folgende Angaben beschränken zu können:

Als Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden für eine

neue Amtsdauer wieder gewählt:

Die Herren Großrath Marti in Biel, Fabrikant Ruef in Burgdorf und Finanzsekretär Schneider in Bern. Sbenso wurde Herr Nationalrath Bucher in Burgdorf, der schon zu Anfang des Jahres demissionirt hatte, wieder gewählt, leider aber ohne denselben bewegen zu können, die vakante Stelle wieder einzunehmen. Seine Ersetzung fällt nicht mehr in das Berichtjahr. Endlich wurde am Platze des verstorbenen Herrn alt Regierungsrath J. U. Lehmann in Lotwyl für den Rest der Amtsdauer (bis 31. Dezember 1879) gewählt:

Herr Großrath C. Kuhn in Biel, welchem dann auch vom Verwaltungsrathe die durch den Austritt des Herrn Bucher

erledigte Stelle in der Direktion übertragen wurde.

Das Rechnungsergebniß ist folgendes:

			Ert1	cag.				
Vortrag von	1875	•		•		Fr.	48,594.	_
Zinse.			•	•	•	"	1,464,081.	
Provisionen		•	•	•	•	"	161,007.	
Spesenvergüt			•		•	"	15,163.	
Ertrag des ?			•	•	•	"	766,079.	
Aufbewahrur	idzdeni	ugren	•		•		3,819.	55
						Fr.	2,458,745.	46
			Rost	en.				
Passivzinse		•	•			Fr.	1,832,917.	58
Provisionen		•	•	•		"	3,812.	
Spesen		•	•	•	• 1	"	36,293.	
Verwaltungs		!r	•	•	•	"	193,509.	
Verluste und	थाणीय)	reivung	en	•	•	"	66,212.	50
						Fr.		
		* * * * * * * * * * * * * * * * * * *	R	einger	vinn		326,000.	$\equiv$
						Fr.	2,458,745.	46

Dieser Reingewinn wurde vertheilt Vortrag auf neue Rechnung Antheil des Staates nach Verhältniß sein Rapitaleinlage Antheil der Obligationäre Antheil der Bankbeamten	. Fr. 65,130. —
and three death of the state of the transfer	Fr. 326,000. —
Für seinen Kapitaleinschuß von F Staat erhalten:	fr. 8,000,000 hat der
a. Zins à 5 %	. Fr. 400,000. — . 160,000. —
Sievon sind abzuziehen:  1) Anleihenszins von Fr. 4,500,000 à 4½ % und Provisionmit Fr. 202,500.  2) Nachträgliche Kosten des Anleihens von 1875 " 1,014. 5 3) Liquidationskosten für zweiselhafte For= derungen, welche s. 3. bei Anlaß der Revi= sion der Kantonal= bank vom Staate de= finitiv übernommen worden sind " 255. 6	du sur anamet ein du sur passidaneuns
Zujamı	nen Fr. 203,770. 21
	356,229. 79
d. h. nicht ganz $4^{1/2}$ % des ganzen Kapi über dem Voranschlag bleibt dieses Ergebzurück, übersteigt dagegen, infolge der Verkapitals, den Ertrag des Jahres 1875	niß um Fr. 33,770.21 mehrung des Betriebs=

d. h. nicht ganz  $4^{1/2}$ % des ganzen Kapitaleinschusses. Gegensüber dem Voranschlag bleibt dieses Ergebniß um Fr. 33,770.21 zurück, übersteigt dagegen, infolge der Vermehrung des Betriebsstapitals, den Ertrag des Jahres 1875 um Fr. 56,793. 89. Ohne die eingetretene Geschäftsstockung wäre offenbar das Rechnungsresultat ungleich günstiger ausgefallen.

### III. Hypothekarkasse.

Die gesetzgebenden Behörden befaßten sich im Berichtjahre mit dieser Anstalt nicht. Das Gesetz vom 18. Juli 1875
und die damit zusammenhängenden neuen Einrichtungen befanden sich in voller Wirksamkeit und haben sich im Allgemeinen bewährt. Dagegen ist die Frage der Aushebung der Dienstenzinskasse, derenschon im letztährigen Bericht Erwähnung

geschieht, noch unerledigt.

Bekanntlich geht die Anstalt seit einigen Jahren bei der Kantonalbank zu Miethe. Infolge Ausdehnung des Geschäfts= verkehrs beabsichtigt aber lettere Anstalt, nach Ablauf des Miethvertrages über die bezüglichen Käumlichkeiten zu ver= fügen. Die Verwaltungsbehörden der Spothekarkasse kamen nach reiflicher Erwägung zur Neberzeugung, daß ein Neubau auf Kosten der Anstalt, resp. des Staates, das Zweckmäßigste und auch das Billigste wäre, und nahmen zu diesem Zweck als Bauplat eine Parzelle des nunmehr versteigerten Zeughausareals in Aussicht. Der Regierungsrath war mit dieser Lösung der Frage einverstanden und wollte dieselbe beim Großen Rathe befürworten. Allein es zeigte sich in den maß= gebenden Kreisen dieser Behörde so wenig Geneigtheit für das Projekt, daß die bezügliche Vorlage, weil ohne Aussicht auf Erfolg, wieder zurückgezogen wurde. Die Lösung der Frage mußte nun auf anderm Wege gesucht und wird auch in eint oder anderer Weise gefunden werden, obschon es nicht leicht ist, für ein Geldinstitut, das feuerfester Räumlichkeiten und mehrerer Büreaux bedarf, eine zweckmäßige, nicht allzutheure Unterkunft zu finden.

Im Beamtenpersonal sind einige Veränderungen ein= getreten: An die Stelle des durch Tod abgegangenen Buch=

halters, Srn. Saslebacher, wurde befördert:

Herr Alb. Walther, bish. Adjunkt; und zum Adjunkten wurde dann gewählt:

Herr G. Wehren, gewesener Buchhalter der Herren

Lauterburg und Thormann.

Infolge freiwilligen Austritts des Kassiers, Hrn. Vinzenz Schumacher, mußte auch diese Stelle neu besetzt werden und es wurde an dieselbe gewählt Herr Rudolf Lüscher, gewesener Bankbeamter.

Ueber die Rechnungsergebnisse führen wir hier nur Folzgendes an:

#### Ertrag.

Zinse von Darlehen	80 . 10 . Fr.	1,669,456. 52
" " zeitweiligen Geldan		46,169. 15
Verwaltungsprovisionen .		22,750. 25
Ertrag der Domänenkasse .		12,533. 11
Ertrag des obrigkeitlichen Zin	srodels. "	5,335. 55
an dingungangan dingungan an dingungangan dingungan	Zusammen Fr	. 1,756,244. 58

#### Rosten.

Zinse auf Depositen, Hinterlagen von La Auswanderungsagenten und auf Conto-	ındeş	sfremden und
Corrent=Schulden	Fr.	1,106,247.49
Zins der Staatsanleihen von Fr. 5,400,000		
$\hat{a} \ 4^{1/2} \ 0/0 \ .$	"	244,521.84
Verwaltungskosten, Reinausgaben	"	66,406.35
Staatssteuern für Depots	"	32,085. —
Reinertrag	"	306,983.90
Bie oben	Fr.	1,756,244.58

Der Reinertrag von Fr. 306,983. 90 bleibt um Fr. 45,016. 10 hinter dem Voranschlag zurück und die Staatseinschüsse von Fr. 7,386,950 haben nur einen Zins von 3,91 % abgeworfen. Sinen wesentlichen Theil der Schuld an diesem Ausfall tragen die in diesem Jahre zum ersten Mal von der Anstalt am Plaze der Deponenten bezahlten Staatssteuern. Sine bereits beschlossene Erhöhung des Darlehns-Zinsssußes auf 5 % wird voraussichtlich in Zukunft den Ausfall wieder decken.

Für weitere Angaben verweisen wir auf den Verwaltungs= bericht der Anstaltsdirektion, welcher sämmtlichen Mitgliedern des Großen Rathes zugestellt worden ist.

Satisface to the result of the desired by the satisface of the satisface o

## IV. Steuerverwaltung.

Die Steuerverwaltung wurde im abgelaufenen Jahr neben der Besorgung der gewöhnlichen Geschäfte hauptsächlich durch die im Gange besindliche Revision der Grundsteuer= schatzung der neuen Grundsteuerregister in Anspruch genommen. Nach dem Beschlusse des Großen Kathes vom 10. Mai 1875 sollten im Berichtjahre mit Bezug auf die Schatzungsrevision die §§ 14—30 des Vermögenssteuergesetzes zur Vollziehung gelangen, und zufolge § 6 der Instruktion des Regierungsrathes vom 20. Oktober 1875 waren die daherigen Arbeiten so zu befördern, daß der Steuerbezug pro 1876 auf Grund der auf die neuen Schatzungen sich stützenden provisorischen Register ermöglicht werden konnte.

Es handelte sich also zunächst darum, die Gebäude- und Waldschatzungen im ganzen Kanton durchzuführen, wozu übrigens die nöthigen Lorbereitungen, wie die Besorgung des von hier aus zu liefernden Materials und die Wahl der Schatzungserrerten durch die Regierungsstatthalterämter, theilweise schon im Lorjahr getroffen waren. Das Weitere, wie die Besorgung der nöthigen Auszüge, die Klasseneintheilung der Grundstücke und die Erstellung der Register, war Sache der Gemeinden.

Was nun die Schatungen der Gebäude und der Wälder anbetrifft, so wurden Erstere in den meisten Amtsbezirken des alten Kantonstheils bald nach dem Neujahr angefangen und bei günstigen Witterungsverhältnissen nahmen den Winters einen theilweise raschen und befriedigenden Verlauf. In andern Aemtern traten Verzögerungen ein, da bald die Er= perten, bald die Kommissionen der Gemeinden verhindert waren, die Arbeiten frühzeitig an die Hand zu nehmen und ununter= brochen fortzuführen. Im Oberlande war es bei den vorhandenen Schneemassen den Schätzern vielerorts erst spät im Frühling möglich, die höher gelegenen Gebäude zu erreichen. Bei diesen Schatzungen zeigte sich indessen bald, daß nicht nur die bis= herige Taxation der Gebäude im Verhältniß zu ihrem Markt= preis eine von Amtsbezirk zu Amtsbezirk bedeutend ungleiche gewesen war, sondern daß auch die neue Schatzung wieder in ähnliche Ungleichheiten verfallen werde. Diese Differenzen traten

namentlich an den Amtsgrenzen zu Tage, wo die von den verschiedenen Kommissionen unter Mitwirkung der staatlichen Experten angewendeten Schahungsmaße deutlich mit einander verglichen werden konnten. Um daher diesen Mißverhältnissen so viel thunlich vorzubeugen, ernannte der Regierungstrath Herrn Paul Christen, Architekt in Burgdorf, zum Oberexperten, welcher die Schahungen von Amtsbezirk zu Amtsbezirk zu prüsen und auf möglichste Gleichmäßigkeit derselben hin-

zuwirken hatte.

Die Einschätzung der Wasserkräfte mit zudienenden An= lagen glauben wir bei diesem Anlasse ebenfalls kurz berühren zu sollen. Da die von den Gebäuden getrennte Einschätzung schon bei der letzten Hauptrevision angeordnet, jedoch nur in einigen Amtsbezirken und in diesen auf Grund der vielerorts bereits in Kraft erwachsenen Schakungen nur unvollständig durchgeführt werden konnte, glaubten wir im Interesse der Billigkeit auf eine Ausgleichung, eine annähernd übereinstim= mende Behandlung dieser Kräfte als Steuerobjekt, hinarbeiten zu sollen. Dieß wurde versucht mittelst Aufstellung von nor= mirenden Inftruktionsbestimmungen. Der Ausführung derfelben stellten sich jedoch Einwendungen materieller und formeller Natur seitens einer bedeutenden Zahl von Wasserwerkbesitzern entgegen. Die bereits gemachten Schatzungen wurden auf= gehoben und den Schatungskommissionen in der Ginschatung durchaus freier Spielraum gelassen. Eine verhältnismäßige, übereinstimmende, nach Dertlichkeit, Einrichtung und konstanter Rraft sich richtende Einschätzung der Wasserkräfte konnte unter folchen Umständen kaum erwartet werden und diese Voraussetung hat in der Folge ihre Bestätigung auch erhalten. Wenn auch angenommen werden darf, daß diese Schatzungen in den ein= zelnen Gemeinden unter sich annähernd in richtigem Verhält= nisse stehen, ist dieß jedoch keineswegs der Fall von Gemeinde zu Gemeinde, noch weniger von Amtsbezirk zu Amtsbezirk. Bei der gegenwärtigen Revision ist eine Ausgleichung nicht mehr möglich und muß eine solche einer spätern Zeit vorbe= halten bleiben

Die Schatzungen der Wälder wurden fast überall erst später in Angriff genommen, da die hiebei zur Mitwirkung herbeigezogenen Forstbeamten und Angestellten während dem Laufe des Winters, wegen ihren anderweitigen Berufsgeschäften, hiezu keine Zeit fanden. Die Durchführung dieser Arbeiten

verzögerte sich denn auch in einzelnen Amtsbezirken in fataler Weise. Ungleichheiten, wie bei den Schatzungen der Gebäude, traten übrigens hier weniger zu Tage, da einerseits die Werthung der Wälder sich auf ganz andern Grundlagen, d. h. auf den Ertrag derselben, stütt; anderseits aber die Herren Experten fast durchgehends aus Fachmännern bestunden und zudem dem Herrn Kantonsforstmeister gesetzlich die Kontrole über die gesammten gemachten Schatzungen zustand, womit in dieselben auch mehr Einheitlichkeit gebracht werden konnte.

Betreffend sodann die Klasseneintheilung der Grundstücke in den Gemeinden, so ist hier zu bemerken, daß eine große Bahl der lettern gegen die Klassen, bzw. die Durchschnitts= schatzung Ginsprache erhoben hatten. Diese Ginsprachen konnten erst im Sommer zur Erledigung gelangen, da die hiebei noth= wendig gewordene Oberexpertise ihre Funktion erst zu erfüllen im Stande war, als der Stand der Vegetation eine richtige Beurtheilung des Bodens erlaubte. Auch dadurch traten wieder mehrfache Verzögerungen ein, welche an einzelnen Orten die rechtzeitige Anlage des neuen Grundsteuerregisters hinderten. Kür die Klassenschatung der Grundstücke war den Gemeinden durch die aufgestellte sogenannte Durchschnittsschatzung, wo= durch das Schatungskapital der fämmtlichen Grundstücke einer Gemeinde von vornherein festgestellt war, eine bestimmte Norm gegeben, welche jede weitere Prüfung dieser Einzelschatzungen

in den Gemeinden selbst überflüssig machte.

Bei diesem Stand und Gange der Geschäfte lag die Aufgabe der Steuerverwaltung flar vorgezeichnet. hatte einerseits darüber zu wachen, daß die zu machenden Schakungen dem Gesetze und den ausführenden Vorschriften gemäß durchgeführt wurden, daß alle wirklich steuerpflichtigen Objekte zur Taration gelangten und daß ein möglichst gleich= mäßiges Verfahren in der Anlage des Werthmaßes zur An= wendung kam. Anderseits mußte sie auch dafür besorgt sein, daß die sämmtlichen Schakungsarbeiten in einer Weise ge= fördert wurden, welche die rechtzeitige Anfertigung und Auf= lage der neuen provisorischen Register, sowie den Bezug der Steuer innert der festgesetzten Frist ermöglichte. Hinsichtlich des erstern Punktes beschränkte sich die Verwaltung zunächst darauf, mit den Schatzungserperten in Rapport zu treten, für die Gebäude wie auch für den Wald eine allgemeine Probe= schatzung, wobei die sämmtlichen Experten Theil zu nehmen

hatten, anzuordnen, sodann bei Anhandnahme der einzelnen Schatzungen selbst die gewünschte Auskunft und Weisungen zu ertheilen und endlich die Berichte über den Gang und das Resultat der Schatzungen entgegen zu nehmen und zu prüfen. Im Weitern mußten, wo sich Unregelmäßigkeiten im Verfahren und Ungleichheiten in den Schatzungen erzeigten, die Herren Schätzer auf dieselben aufmerksam gemacht und auf sosortige Abhülfe gedrungen werden. Die Verwaltung suchte, wo es sich um die Abänderung bereits gemachter Schatzungen handelte, solche, wenn immer möglich, auf gütlichem Wege zu erzielen und ertheilte nur in einzelnen wenigen Fällen Weisung zu

Einreichung von Einsprachen.

Bei der Prüfung der von den Gemeinden eingelangten statistischen Tabellen stellte sich vielfach heraus, daß sich erstere bei der Grundstückeintheilung nicht genau an die aufgestellte Durchschnittsschatzung gehalten, sondern mitunter erheblich von derfelben abgewichen waren. Diese Abweichungen blieben theilweise unter der aufgestellten Norm, meistentheils aber gingen sie über dieselbe hinaus. Die Verwaltung trat diesen Unrichtigkeiten überall, wo sie einigermaßen erheblich waren, entgegen, machte die betreffenden Gemeinden darauf aufmert= sam und verlangte Abhülfe. Sie ging nämlich hiebei von der Ansicht aus, daß die von der Centralkommission aufge= stellten Durchschnitte, wobei von dieser Behörde manchmal ganz unbedeutende Erhöhungen oder Reduktionen reiflich er= wogen wurden, nicht eine leere Form sein könnten, sondern im Interesse der Gleichmäßigkeit und Richtigkeit der Schapungen möglichst genau inne gehalten werden müßten. Schließlich wird indessen die Centralkommission selbst über die Sache entscheiden, resp. die betreffenden Eintheilungen entweder ge= nehmigen oder Abänderungen verlangen. Die von mehrern Gemeinden nachträglich gewünschten Abanderungen der bei ihnen gemachten Klaffenschatzungen müffen jedenfalls dem Ent= scheide dieser Behörde unterbreitet werden.

In Betreff des andern Punktes, d. h. der rechtzeitigen Beendigung der vorzunehmenden Schatzungen und Anlage der provisorischen Register, machten sich mehrfache Schwierigskeiten geltend. Trot den von hiesiger Seite fortwährend gemachten Mahnungen blieben die Gebäudes und Waldschatzungen vielerorts im Rückstande und konnten auch aus dem schon erwähnten Grunde die Landeintheilungen nicht zur

Zeit an die Hand genommen und durchgeführt werden; mehreren Gemeinden mußten deßhalb Fristverlängerungen für Anfertigung und Auflage der neuen Register gewährt werden. Mehrere Gemeinden zeigten sich auch lässig in der Erfüllung ihrer Pflicht. Ja einige derselben verschoben die ihnen zukommenden Arbeiten, d. h. die Landeintheilung und Registerauflage bis in den Herbst und sogar in den Winter hinein, und schließlich mußte der Regierungsrath bei einzelnen Gemeinden die Steuerarbeiten auf deren Kosten an dritte Personen übertragen.

Viele Gemeinden vergessen gar zu leicht, daß die genaue und rechtzeitige Besorgung des Steuerwesens in ihrem eigenen Interesse liegt, da es sich hiebei eben nicht bloß um die Staatssteuern, sondern ebenso aut um die Gemeindesteuern handelt und daß der Staat den Gemeinden eine für sie selbst außerordentlich schwierige Arbeit abnimmt, wenn er die fämmt= lichen Taxationen, wenigstens lettinstanzlich, beforgen läßt und sie dann ihre eigenen Steuerregister einfach auf diejenigen des Staates gründen können. Diese und noch andere Um= stände mehr untergeordneter Natur machten es unmöglich, den Grundsteuer-Stat pro 1876 noch im Berichtjahr abschließen zu können. Aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich, Resultat der neuen Schatzungen hier mitzutheilen, was übrigens um so weniger nothwendig ist, als hierüber s. 3. ein eigener Bericht sammt den zudienenden statistischen Angaben erfolgen muß (§ 13 des V. St. Gesetzes). daher hier bloß noch bemerkt, daß die Steuerverwaltung im Jahre 1876, abgesehen von einer Menge mündlicher Consul= tationen und Besprechungen, in Sachen der neuen Grund= steuerschatzungen 127 Vorträge an die Finanzdirektion, eventuell an den Regierungsrath, zu entwerfen, und 1295 Korre= spondenzen an die Schätzer, die Amts= und Gemeindebehörden zu erlassen hatte, worunter Aftenstücke von bedeutendem Um= fange sich befanden.

Ueber die Schatzungen und deren Ergebnisse im neuen Kantonstheil siehe Bericht der dortigen Grundsteuerdirektion.

Die Einkommenssteuer bietet zu wenig Bemerkungen Anlaß, die nicht schon in frühern Berichten gemacht worden wären. Sie ist im Allgemeinen diejenige Abgabe, die zu den meisten Reklamationen Anlaß gibt, da sie ein Objekt betrifft,

das sich in der Mehrzahl der Fälle der äußern Wahrnehmung der taxirenden Behörden entzieht, daher die Einschatzung leicht zu Unrichtigkeiten führen kann. Auch läßt sich nicht leugnen, daß das betreffende Gesetz, wie übrigens jedes Steuergesetz, einige Härten enthält. Man darf sich daher nicht verwundern, daß der Unzufriedenheit niemals vorgebeugt werden kann, wenn auch die Steuerbehörden sich alle Mühe geben, mit mögelichster Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit vorzugehen.

In Zeiten, wie denjenigen des Berichtjahres, das in wirthschaftlicher Hinsicht zu den geringern, theilweise zu den kritischen gehört, macht sich namentlich der Unwille der Geschäftswelt geltend, indem von dieser Seite häusig ignorirt wird, daß hier der dreijährige Durchschnitt des Sinkommens der Besteurung unterworfen ist, und daß in bessern Jahren die Steuer in der Regel auch nicht im Verhältniß zu dem versmehrten Gewinn festgestellt wird.

Immerhin darf auch das Steuerergebniß dieses Jahres ein befriedigendes genannt werden. Die Vermehrung in der I. Klasse beträgt gegenüber dem Vorjahr 4,3 %; II. Klasse 5,6 %; III. Klasse 7,6 %. Gesammtvermehrung: 5,4 %.

Bedenklich erscheint immerhin, daß bei einer ziemlichen Anzahl von Amtsbezirken gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang sich erzeigt und zwar im alten Kantonstheil verhältniß= mäßig am bedeutenosten bei Fraubrunnen und Ridau. Indeffen muß hier bemerkt werden, daß diese Ausfälle sich haupt= fächlich auf die III. Klasse beziehen und von den Sprothekar= kassaeinlagen herrühren dürften, deren Versteurung nun nicht mehr dem Einleger, sondern der Kasse selbst obliegt. Was also hier auf der einen Seite weafällt, kann auf der andern Seite, d. h. im Steuerregister der Stadt Bern, wieder zuge: zählt werden. Viel fataler ift hingegen der Umstand, daß im neuen Kantonstheil, der fonst Jahr um Jahr infolge der dort herrschenden industriellen Thätigkeit einen guten Wehrertrag an Einkommensteuern sicherte, sich pro 1876 kaum die Sälfte der Amtsbezirke auf der Höhe von 1875 zu halten vermag und daß voraussichtlich noch ein ziemlicher Theil des dortigen Steuerbetrages nur schwer oder gar nicht erhältlich fein wird. Den bedeutendsten Rückgang erzeigt Biel mit 9,6 % Ver-minderung in der I. Klasse. Der Grund dieser bemühenden und für den volkswirthschaftlichen Zustand bedenklichen Erscheinung liegt auf der Hand, er besteht einzig oder jedenfalls doch fast ausschließlich in der seit längerer Zeit anhaltenden Krisis, welche auf der Uhrenindustrie lastet und welche selbst- verständlich auch auf die andern Berufszweige drückt.

Was sodann den Gang der Steuerarbeiten selbst betrifft, so ist in dieser Beziehung wiederholt zu bemerken, daß es immer noch Gemeinden gibt, welche die ihnen in Sachen der Sinstommensteuer obliegenden Pflichten nicht rechtzeitig und gewissenhaft zu erfüllen trachten. Es ist dieß um so mehr zu bedauern, als in den weitaus meisten Fällen die Gemeindestommissionen im Stande sind, eine den wirklichen Verhältznissen und dem Gesetze entsprechende Sinschätzung vornehmen zu können. Zudem legen noch immer manche Gemeinden viel zu wenig Gewicht auf die Wahl eines tüchtigen und zuverzläßigen Steuerregisterführers, was den Erstern sowohl, als auch den Steuerbehörden manche Unannehmlichkeit einbringt.

Von einigen hiesigen Bankinstituten wurde eine Rekurssbeschwerde gegen die Gesetzmäßigkeit der §§ 3 und 7, litt. e der Vollziehungsverordnung zum Sinkommensteuergesetz beim Großen Rathe eingereicht, welche Behörde dieselbe indessen in ihrer Sitzung vom 24. November 1876 als unbegründet abwies.

Sehr gute Dienste hat auch pro 1876 die vom Regierungs= rathe ernannte Centralkommission geleistet, indem sie durch einläßliche Prüfung des von den Amtsbezirken eingelangten Steuer= materials, sowie durch zweckentsprechende Anträge und Verfügungen, wesentlich zu einer billigen, gleichmäßigern und deßhalb gerechtern Vertheilung der Steuerlast beigetragen hat.

Betreffend die Zahl der eingelangten Rekurse und das Steuerergebniß im Allgemeinen geben die beigefügten Tabellen den nöthigen Aufschluß.

Einen günstigen Rechnungsabschluß weisen die der hiers seitigen Verwaltung unterstellten indirekten Steuern auf, indem bei sämmtlichen Steuerarten der aufgestellte Voranschlag, wenn bei einigen auch nur um ein Geringes, überschritten wird. Am günstigsten stehen hiebei die Erbschafts und Schenkungsabgaben, indem diese das Büdget um volle 57,5 % übersteigen. Es würde indeß irrig sein, aus diesem Resultat einen Schluß für die Zukunft ziehen zu wollen, da einige wenige

Steuerfälle genügen können, ein günstiges Jahresergebniß herbeizuführen, während umgekehrt auch mit Leichtigkeit der Umstand eintreten kann, daß eine große Zahl von Steuersposten nur ein geringes Schlußresultat ergibt. Im Berichtsiahr z. B. ergab ein einziger Fall einen Nettvertrag von über Fr. 70,000 und diesem ist obiges Ergebniß hauptsächlich zu verdanken. Immerhin darf hervorgehoben werden, daß diese Abgabe eine der am wenigsten drückenden ist und daß dieselbe auch gegen das Billigkeitsgefühl in keiner Weise verstößt. Die Frage liegt daher bei den gegenwärtigen sinanziellen Verhältnissen unseres Kantons nahe, ob und inwiesern diese Steuerart im Sinne einer Vermehrung der daherigen Einnahmen weiter entwickelt werden könne.

Die Verwaltung war auch im Berichtjahr durch das Militärsteuerwesen vielfach in Anspruch genommen. Durch die in Angriff genommene, aber leider noch nicht durchgeführte bezügliche eidgen. Gesetgebung ist nämlich gegenwärtig ein Provisorium geschaffen, das mehrfache Schwierigkeiten und Nachtheile im Gefolge gehabt hat. Abgesehen von der Un= gleichheit, die dadurch unter den einzelnen Kantonen gegen= über dem Bunde in der Sohe des Steuermaßes felbst besteht, liegt gegenwärtig namentlich ein Uebelstand darin, daß die Pflichtigen in den einzelnen Kantonen nicht nach den gleichen Grundsätzen zur Tare herangezogen werden. Während nämlich auf der einen Seite der Sat aufgestellt und durchgeführt wird, die Tare sei infolge der neuen Bundesverfassung und Militär= organisation am Wohnorte des Betreffenden zu bezahlen, halten sich andere noch an Art. 145 der eidg. Militärorgani= sation von 1850, welcher bestimmt, daß die Taxe am Nieder= lassungsorte des Pflichtigen zu entrichten sei. Das eidgen. Militärdepartement hat lettere Ansicht auf eine erfolgte Ein= frage hin als die richtige erklärt. Zugleich gibt aber in Reklamationsfällen diese Behörde dem Begriffe "Niederlassung" eine Auslegung, welche auch denjenigen des bloßen "Aufenthalts", wie ihn unsere Gesetzgebung definirt, in sich schließt. Unter diesen Umständen kommen selbstverständlich vielfache Doppel= taxationen von Kanton zu Kanton vor, welche zu Reklama= tionen Anlaß geben. Der Kanton Bern hat sich in dieser Beziehung namentlich gegenüber Neuenburg, wo bekanntlich eine große Zahl bernischer Angehöriger sich aufhält, zu beklagen. Nicht genug, daß dieselben jeweilen, ganz abgesehen von der

Art ihrer Einwohnung, taxirt werden. Die Taxe wird auch in solchen Fällen für das ganze Jahr gefordert, wo der Aufenthalt nur einige wenige Monate dauert. Sind doch schon Fälle vorgekommen, daß bernische Pflichtige, die im Februar den Kanton Neuenburg verlassen wollten, ihre Legitimationseschriften nicht herauserhalten konnten, bis die Militärsteuer

für das betreffende Jahr bezahlt war.

Was die Taration pro 1876 selbst anbelanat, so konnte dieselbe, weil auf das eidgenössische Gesetz gewartet werden mußte, erft nach deffen Verwerfung, beziehungsweise im Juli, angeordnet werden. Die Folge davon war, daß sich bei dem langsamen Gang des Taxirungsgeschäftes der Bezug der Steuern bis zum Ende des Jahres verzögerte, trothdem von Seite der Verwaltung das Diögliche gethan wurde, die Angelegenheit zu beschleunigen. Diese für unsere Verhältnisse behufs Festsetzung der Haupttaxationssumme zu kurze Frist brachte es auch mit sich, daß in einzelnen Amtsbezirken die Einschätzungen nicht mit der nöthigen Genauigkeit vorgenommen wurden, und daß die Centralkommission keine Zeit mehr fand, die Kontrolen zur Vervollständigung zurückzusenden, diese daher gezwungen war, von sich aus eine Menge von Taxen abzuändern, resp. zu erhöhen. Jedenfalls ist zu rügen, daß einzelne Bezirkskommissionen die ihnen obliegende Taxation nicht mit der wünschenswerthen Sorgfalt vorgenommen haben.

Die späte Anordnung des Militärsteuerbezuges hatte überdieß auch die fatale Folge, daß derselbe mit dem Bezug der
direkten Steuern zusammenfiel, was Manchem sehr lästig fallen
und das Gefühl von "Steuerdruck" wachrusen mußte. Es
erscheint daher wünschenswerth, den Militärsteuerbezug, wie
früher, in einen dem Bezug der direkten Steuern vorangehenden
Zeitpunkt verlegt zu sehen, wodurch zugleich ermöglicht würde,
die bezügliche Abrechnung mit der Sidgenossenschaft innert der

von ihr gewünschten Frist bewerkstelligen zu können.

Die Zahl der von der Centralkommission behandelten Einsprachen beträgt 594; sämmtliche wurden von der Verwaltung begutachtet, von Letterer zudem auch, um die Geschäfte zu bestördern, alle von den Bezirkskommissionen ausgesetzten Taxen geprüft, sowie das gesammte Berechnungswesen besorgt. Die Zahl der Pflichtigen ist seit 1873 um nahezu 5000 gestiegen, was wohl zum guten Theil dem seitherigen strengern Taxationsverfahren zuzuschreiben ist.

Die Stempelabgaben sind in stetigem Steigen begriffen, und es darf mit Befriedigung konstatirt werden, daß das abgelaufene Jahr den höchsten Ertrag seit dem Bestehen dieser Steuer geliefert hat, indem die Vermehrung der Reineinnahmen gegenüber dem Vorjahr neuerdings 12,6% beträgt. Nur ein geringer Theil dieses Ergebnisses mag auf die Rechnung für Beschaffung des nöthigen Vorraths an Civilstandsscheinen zu setzen sein, welche im Berichtsjahre neu eingeführt wurden, indem dagegen die noch vorhandenen pfarramtlichen Scheine zurückgezogen und verrechnet werden mußten. Auch diese Abgabe darf wohl mit Recht zu den am wenigsten drückenden gerechnet werden, sosern nämlich dafür gesorgt ist, daß dem Publikum die Beschaffung von Stempelpapier, Marken 2c. möglichst leicht wird, was, wie wir glauben annehmen zu dürsen, bei den vorhandenen Einrichtungen der Fall ist.

Ueber Ergebnisse und Details der Steuern geben nach= folgende Tabellen Aufschluß:

#### A. Direkte Steuern.

#### 1. Grundsteuer (alter Kanton).

	Ertrag pro 1875.	Ertrag pro 1876.
Nach Mitgabe der von den Gemeinden ausgestellten Steuer= anerkennungen beträgt die Steuer=	Fr. <b>R</b> p.	Fr. Ap.
summe pro 1876	973,215. 33	1,238,378.51
Büdgetirt sind		998,000. —
Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag		240,378.51
Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875		265,163, 18

Rant den Steueranerkennunsgen beträgt die Steuerjumme pro 1876	2. Kapitalstener.	Ertrag pro 1875. Fr. Rp.	
Per Voranschlag sieht vor .  Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag	Laut den Steueranerkennun=	i mogny may mei ian akinjagk m	og todingled
Boranschlag	pro 1876 1.44 y		
Rorjahr 1875		ua dian 110 a. Indocessa Guu Thomasin 110 144	31,643.01
Anton.  I., II. und III. Klasse.  Die Gesammt : Sinkommen: steuersumme sämmtlicher drei Klassen beträgt laut den Steuer: anerkennungen	Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875.	den jegoch na <u>e</u> Rekbarjeng	26,900. 23
Die Gesammt = Einkommen= steuersumme sämmtlicher drei Rlassen beträgt laut den Steuer= anerkennungen			
ste Gesammt Wintommens steuersumme sämmtlicher drei Klassen beträgt laut den Steuers anerkennungen	I., II. und III. Klasse.		
Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag	steuersumme sämmtlicher drei Klassen beträgt laut den Steuer= anerkennungen		843,129.16
Lorjahr 1.875	Mehrertrag gegenüber dem	1. Grundlic	
I., II. und III. Klasse.  Nach Mitgabe der von den Einwohnergemeinden im neuen Kantonstheil ausgestellten Steuers anerkennungen beträgt die Steuers summe sämmtlicher drei Klassen. 222,706.25 223,185.06 Der Voranschlag sieht vor . 236,500.—  Minderertrag gegenüber dem Voranschlag			53,438.36
Nach Mitgabe der von den Einwohnergemeinden im neuen Kantonstheil ausgestellten Steuers anerkennungen beträgt die Steuers summe sämmtlicher drei Klassen. 222,706.25 223,185.06 Der Voranschlag sieht vor . 236,500.— Minderertrag gegenüber dem Voranschlag		ou iso sungu Simstimishani Sistahani n	Seminden Seminden anertennum
Der Voranschlag sieht vor . 236,500. — Winderertrag gegenüber dem Voranschlag	Rach Mitgabe der von den Einwohnergemeinden im neuen Kantonstheil ausgestellten Steuer- anerkennungen beträgt die Steuer-	876 Herry neerlige etz noch die E 875 berechnet	fultime pro NI Comp daß für sco fultime pro I
Voranschlag		222,706. 25	223,185.06 236,500.—
Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875	Voranschlag	. and	13,314.94
	miegretitug gegenubet bem	. 6.781	478.81

ekte Stenern.	pro 1875. Fr. Rp.	Ertrag pro 1876. Fr. Rp.
5. Verschlagene Grund- und Kapitalstenern.	6 3.1.	
An solchen sind im Berichts= jahr eingegangen	ibre rein ab. iind rein	34,310.34
Verminderung gegenüber dem Jahr 1875	ubhet	1,931.87
An verschlagenen Einkom= mensteuern I. u. III. Klasse haben wir im Berichtsjahr 1876 zu ver= zeigen für den ganzen Kanton .	nilgøgebliggen i olpreCintegillei vag bloser (Sebt	12,963.95
Spezifikation der Ginkommenstene III. Klasse.	dun t	
1. Alter Kanton. Die Steuersumme dieser Klasse beträgt laut den Steue anerkensnungen Büdgetirt sind pro 1876	10dimopop p.n.t	328 015 —
Minderertrag gegenüber dem Voranschlag	inclus Sulini	31,985. —
Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875.	saben kerragen i <u>t</u> jind reine	02 20 = 014
2. Neuer Kanton.	ebrertrag g	nahmen : Reiner M
Die Steuersumme dieser Klasse beträgt pro 1876	S Hondill	20,939. 75
Minderertrag gegenüber dem Voranschlag.	t pekentliden:	4,060.25
Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875.	Schenzungsabg ingegangen Fr. 288,810	9 olimid dirii 1,190.—

# B. Indirekte Steuern.

1.	Stempel	lgebül	ren.
	Description of the Assessment Control of the Contro		A SHEW RESIDENCE OF THE PARTY O

1. Stempelgebühren.		
	Ertrag pro 1875.	
Die Stempelgebühren warfen	Fr. Rp.	Fr. Rp.
im Berichtsjahre rein ab Büdgetirt sind rein	210,277. 40	238,925 <b>.</b> 54 200,000. —
Reiner Mehrertrag gegen= über dem Büdget		38,925, 54
Reiner Mehrertrag gegen= über dem Vorjahr 1875.	11. 12. 11. 12. 12. 12. 12. 12. 12. 12.	28,648. 14
2. Handänderungsgebühren in den Amtsbezirken ohne Einregistrirung.		dh waxayan dh wa mi to:
Der Ertrag dieser Gebühren hat abgeworfen	249,950. 92	227,514. 98 220,000. —
Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag	nottud 190	7,514. 98
Minderertrag gegenüber dem Vorjahr 1875	an Siene un Le Siene	22,435. 94
3. Erbschafts- und Schenkungs- abgabe, inclus. Bußen.	el erg quil Pluitum tit	
Diese Abgaben betragen netto pro 1876	227,743. 08	272,647.46
nahmen		174,000. —
Reiner Mehrertrag gegen= über dem Büdget	er i tant <b>on.</b> Pangara Dielag	98,647.46
Reiner Mehrertrag gegen= über dem Jahr 1875.	el gu dali.	44,904. 38
NB. An ordentlichen Erbschafts- und Schenkungsabgaben sind brutto eingegangen Fr. 288,810. 37	industry of	dikanani materik 92 Junus I

4. Militärstenern.	Ertrag pro 1875. Fr. Ap.	pro 1876.
Die Bezugssumme der Haupttaration pro 1876, gestüht auf die vorliegenden Konstrolen der einzelnen Amtsbezirke, beträgt zusammen	312,195.70	412,709. 20
Wovon zufallen:		
a. dem Bund und Kanton Bern gemeinschaftl. Fr. 292,791. 30		
b. dem Kanton Bern einzig " 119,917. 90		
Fr. 412,709. 20 Die vorgenommenen Nach = taxationen warfen ab	2 <b>2</b> .841, 60	14,381. —
Von diesen Fr. 14,381 ge= hören:		
a. dem Bund und Kanton Bern gemeinschaftlich Fr. 4,301.50		
b. dem Kanton Bern einzig . " 10,079. 50		
Fr. 14,381. —	335,037.30	427,090.20
Büdgetirt sind für die Haupt= und Nachtaga=		MINIMAN THE
tionen	<u> </u>	330,000. —
Somit Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag		97,090. 20
Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr 1875.	1 2 (a) (c)	92,052. 90
		tion of paints

#### Einkommensteuer=Rekurse pro 1876.

Von 703 sowohl gegen die Schatzungen der Bezirks- als der Centralkommissionen eingelangten Einsprachen sind im Ganzen 202 berücksichtigt worden, nämlich:

Amtsbezirke.	Ref	urfe.	Reduktion pflichtig. Si	des steuer= inkommens.
195,70 418,709.2	Ein= gelangte.	Berück: fichtigte.	I. Klasse. Fr.	III. Rlaffe. Fr.
Aarberg	24	12	2,600	1,500
Aarwangen	17 113	18 12 th	1,000	n, <del>or</del> m Bu
Bern	112 08	45	143,300	148,900
Biel	4	3	1,100	A. 1095 di
Büren	28 00	17 8 1	1,300	5,000
Burgdorf	34		4,400	5,000
Courtelary	15 00	.0076:1	2,300	
Delsberg	12	on 30 Giror	6,300	2 5 2 5 0 0
Grlady:	gg 10	300	1,100	maj 1100 1
Fraubrunnen .	5	Ţ	200	
Freibergen	30	185,11	1 600	11027
Frutigen	1	1	1,200	160-100
Interlaten	8	18 12 th	400	ा छला। अध
Ronolfingen	14		1,000	olasiosm <del>op</del>
Laufen	8	3	4,500	9 mod d
Laupen	10	00051	1,200	the market
Münster	23	5	1,100	2.400
Neuenstadt	.8817	13	100	3,400
Nidau	22	13	4,700	ritonait fa
Oberhasle	2	1	200	
Pruntrut	170	3 21	4,900	2,800
Saanen	2	$\frac{1}{2}$ .		100
Schwarzenburg.	6 30	grenul	11 600	o ille ainma S
Seftigen	9	1	100	0 1000
Signau	50	11	2,900	1,000
Niedersimmenthal	<u>—</u> m	od <u>ro</u> dii	12838 -61	Hrista II
Obersimmenthal.	1 1		7100	20.000
Thun	17	5	7,100	30,000
Trachselwald.	37	9	2,400	100
Wangen	15	6	2,100	1,000
Total	703	202	198,700	194,400

Uebersicht über die Zahl der im Jahre 1876 liquidirten Erbschafts= steuerfälle und deren Ertrag.

Amtsbezirke.	Zahl der Fälle.	Steuerbe Fr.	trag.   Rp.	Reinertrag Abzug d Provisionen Rückerstattu Fr.	er und
Aarberg	1114	5,231	67	5,127	10
Aarwangen	19	6,150	21	6,027	$\begin{vmatrix} 10 \\ 22 \end{vmatrix}$
Bern	84	147,773	62	144,376	31
Biel	6	2,200	38	2,156	43
Büren	11	3,166	41	3,100	11
Burgdorf	35	25,162	82	24,523	14
Courtelary	11	2,163	39	2,120	13
Delsberg	21	7,342	40	4,693	87
Erlach	8	1,992	69	1,952	85
Fraubrunnen	21	8,295	91	8,130	05
Freibergen	11	3,539	36	2,668	<u></u>
Frutigen	17	1,351	58	1,324	57
Interlaten	6	477	13	467	59
Ronolfingen	24	5,477	53	5,365	53
Laufen	$1\overline{2}$	8,119	43	4,569	66
Laupen	10	1,828	14	1,791 •	59
Münster	14	2,025	16	1,984	68
Neuenstadt	3	14,160	88	13,877	68
Nidau	13	2,848	88	2,208	61
Oberhaste	11	3,301	01444	3,234	10 <u>15</u> 01
Pruntrut	42	7,350	$\overline{14}$	4,754	32
Saanen	2	1,233	53	1,208	87
Schwarzenburg .	8	1,281	14	1,255	55
Seftigen	11	763	13	om 1747	91
Signau	26	8,707	30	8,532	19
Niedersimmenthal	12	2,475	99	2,426	447
Obersimmenthal .	7	1,440	29	1,358	75
Thun	25	3,175	71	3,112	19
Trachselwald	28	6,442	15	6,310	36
Wangen	30	3,332	40	3,262	76
Total	542	288,810	37	272,668	46

## V. Ohmgeldverwaltung.

Durch Bundesgesetz vom 3. Juli 1875 ist das bisher tolerirte metrische Maß= und Gewichtspstem vom 1. Januar 1877 hinweg ausschließlich obligatorisch erklärt worden.

Eine Folge hievon war der Erlaß folgender Vorschriften:

- 1) Des Dekrets betreffend Umänderung des Ohmgeldtarifs nach dem metrischen System vom 17. Mai 1876, genehmigt vom schweizerischen Bundesrathe am 20. September gl. Jahres.
- 2) Verordnung über das Verfahren bei Rückvergütung des Ohmgeldes für wieder ausgeführte Getränke, sowie bei zu hoher Taxation oder sich ergebenden Manco's vom 20. September 1870.
- 3) Instruktion für die Faßfeker vom 4./6. November 1876.
- 4) Inftruktion zu Denaturirung des Weingeistes mittelst Steinkohlentheeröl, ebenfalls vom 4./6. November 1876.
- 5) Instruktion für die Ohmgeldbeamten vom gleichen Datum, und
- 6) neuer Tarif für die öffentliche Lastwaage in Bern.

Bei Umänderung des Ohmgeldtarifs wurde das bisherige veraltete System Cartier gegen das rationelle 100theilige von Tralles vertauscht. Leider mußten zu Vermeidung eines allzugroßen Ausfalles in den Ohmgeldeinnahmen beim Tarif für Wein in Fässern und für fremdes Bier Brüche beibehalten werden, wodurch derselbe an Uebersichtlichkeit verlor und die Arbeit der Rechnungsverisitation erschwert wird.

Diese Tarifänderung führte auch zu einer Revision und Aenderung des größern Theils der im Dienste gebräuchlichen Formularien und zu bedeutenden daherigen Unkosten, zu deren Deckung der Regierungsrath eine Kreditübertragung von Fr. 6000 von der Rubrik XXIX. A. 2 auf E. 3 bewilligte.

Zu Erleichterung der Nachschlagungen der Vorschriften über das Ohmgeld wurde eine neue Sammlung derselben versanstaltet und den mit dem Ohmgeld in beständiger Beziehung stehenden richterlichen und administrativen Behörden sowie namentlich den sämmtlichen Ohmgeldbeamten zugestellt.

Vor Eröffnung der Bropethalbahn, der Gäubahn, sowie einiger Theile des Jura-Bahnnetes wurden mit den Verwal= tungen der betreffenden Bahngesellschaften Zusapartikel zu den bestehenden Verträgen mit der Jura-Bern-Luzern-Bahn und der Centralbahn abgeschlossen, wonach auf den im Kanton Bern gelegenen Stationen in Aarberg und Kallnach, ferner in Dotigen, Büren, Arch und Leuzigen, und endlich in Reconvillier, Malleray, Sorvillier, Court, Moutier, Roche, Choindez, Courrendlin, Courtetelle, Courfaivre, Baffecourt und Glovelier der Ohmgeldbezug den Stationsbeamten gegen Ent= schädigung übertragen wurde, während auf der Station Wangen der dortige Beamte an der Aarbrücke und in Niederbipp der Einnehmer an der Landstraße in Dürrmühle mit den daherigen Verrichtungen betraut wurden. Diese Büreaux wurden mit Ausnahme der zwei erstgenannten erst im Dezember eröffnet, daselbst sofort der neue Tarif angewendet, allein die geringen Einnahmen erst für den Monat Januar 1877 verrechnet.

Infolge dieser Vermehrungen beträgt die Zahl der Ohmsgeldbüreaux auf Ende 1876 170 Büreaux mit 174 Beamten, inbegriffen die beiden Gehülfen im Bahnhof Bern, denjenigen in Biel, sowie den Waagmeister der öffentlichen Lastwaage

in Bern.

Von diefen Beamten find gewählt:

1) Durch	den Regierungsrath	18	Beamte.
2) "	die Finanzdirektion	43	"
3) "	folothurnische Behörden	. 11	,,
4) "	freiburgische Behörden	1	"
5) "	die eidg. Zollbehörden als Zöllner	22	" -
6) "	die schweizerische Centralbahn als		
9.5	Stationsbeamte	27	,,
7) "	die Jura-Bern-Luzern-Bahn	48	"
8) "	die Emmenthalbahn	4	"
		17/	

174 Beamte.

Im Berichtsjahr wurden neu gewählt:

Für Delsberg: F. Ruff, bisheriger Einnehmer in Angenstein.

Kandersteg: J. Imobersteg, Oberlehrer daselbst.

" Saanen: Eml. Raaflaub, Civilstandsbeamter allda.

Wieder bestätigt wurden die Einnehmer von Kallnach, Thun und Nods, sowie der Gehülfe in Biel. In Angenstein wurde der Ohmgeldbezug dem dort statio= nirten Landjäger, dato H. Christen, übertragen.

Bei den mit Solothurn gemeinschaftlichen, von Letterm gewählten Beamten fanden Neuwahlen statt in Bolken, Breiztenbach und Rodersdorf. Unter den mit dem Ohmgeldbezug betrauten Stationsbeamten der Centralbahn fanden Aenderungen statt in Pieterlen und Schönbühl, und auf der Jura-Bern-Bahn erfolgten Mutationen in Buswhl, Cortébert, Courtelary, Emmenmatt, Grellingen, Liesberg, Lyk, Münchenbuchsee, Neuenstadt, Signau, Suberg und Bönigen, und endelich auf der Emmenthalbahn in Aeffligen und Kirchberg.

Die Zahl der Faßfecker hat sich im Berichtsjahre von 46 auf 48 vermehrt durch Errichtung neuer Stellen in Bözingen und Langnau. Ersatwahlen erfolgten in Biel, Roggwyl und Nidau.

Anzeigen wegen Widerhandlungen gegen die Ohmgelds vorschriften wurden bei den Behörden im abgelaufenen Jahre 132 eingereicht, welche in folgender Weise erledigt wurden:

Freisprechungen M. M	8 Fälle.
Gegen Unbefannte gerichtet und aus	e nod simor (lotte ni
irgend einem Grunde fallen ge=	ना क्षेत्रापः
lassen	my 70 million was
Ordnungsbußen	14 "
Verurtheilungen	96 ","
cos	125
Unerledigt schweben noch in Unters	juchung 7 Fälle.

Die Totalsumme der in diesen Urtheilen ausgesprochenen Bußen beträgt Fr. 18,681. 70 und die verschlagene Gebühr Fr. 1,171. 17, worunter ein einziger Posten mit einer Buße von Fr. 12,891 und Fr. 644. 55 vergeschlagener Gebühr figurirt.

Die Ohmgeldeinnahmen ergaben im Berichtsjahr das höchste Resultat, das in dieser Administration je erzielt wurde.

Fr. 1,883,492. 96			0.040	8 , 10 11			" 1,551,196.68	Fr. 332,296.28		10	Netto:	Einnahmen.	St. Mp.	1,883,492.96	1,025,111.87	740,311.05	541,890. 67	Q
Fr. 1,883,492. 96		tind S	nun port († ) († ) († ) († )	10 : later malic AJ, 187, 187,	1,678,835.54	204,657.42		•		inte:	Berwaltungs:	fosten.	Fr. Rp.	23,529, 701)	14,436. 70	11,910.56	$25,744.77^{2}$	
100000 j	prior kt GE/A	19611 .17. 196	1,549,702.06	333,790, 90	1 13 1 14 1 14 1 14 1 14 1 14	. Fr.	lata urra ngen	( ) ( ) ( )		loideine arelninge	Betriebs=	aufwand.	Fr. Rp.	73,949.88	42,224. 72		$52,991. 30^{2}$	don 2 2 get
en fich auf: 2. 96 Fr. 1,883,492. 96	6.6	37	. " 1,549	. Fr. 332	•			•	+ 21 - 42 - 47 - 24 - 27 - 24 - 27 - 24 - 27 - 24 - 27 - 24 - 27 - 27	nuavita ergivi	Rück:	vergütungen.	Fr. Rp.	73,145. 28	49,874. 81	24,641. 62	12,783. 79	:
ör. 1,883,492. 96	" 1,797,200.	Fr. 86,292, 27	•	٠		•	•		·		Brutto	Einnahmen. v	Fr. Mp.	2,054,117,82		807,936. 96	633,410. 53	
Die Reineinnahmen belauf Pro 1876 Fr. 1,883,49	, 1875	Vermehrung um	Pro 1874 .	Vermehrung um	Pro 1873 .	Vermehrung um	Pro 1872 .	Vermehrung um		Ein weiterer vergleichender		Gir		Pro 1876 2,05		1856	1846	

1) Darunter sind enthalten die infolge der Tarifumänderung herbeigeführten Kosten der Erneuerung der Formularien mit cirka Fr. 8 d 9000. 2) Bei diesen Posten sind die Ausgaben für Bezug der Zölle und Lizenzgebühren mit inbegriffen.

# Die Bahl der Büreaux betrug:

Ende	1876			170
"	1866			130
"	1856	•		84
",	1846			80

# Es betrugen in Prozenten der Brutto-Ginnahmen:

		Die Betriebskoften an der Grenze.	Die Berwaltungs: kosten.	Total.
Ende	1876	3,405	$1,145^{1}$ )	4,550
"	1866	3,731	1,275	5,006
"	1856	3,846	1,787	5,633
"	1846	$8,366^2$ )	$4,064^2)$	12,430

<sup>1)</sup> Darunter sind enthalten die infolge der Tarifumänderung herbeisgeführten Kosten der Erneuerung der Formularien mit cirka Fr. 8 à 9000.

<sup>2)</sup> Bei diesen Posten sind die Ausgaben für Bezug der Zölle und Lizenzgebühren mit inbegriffen.

# Aeberficht

dem Kanton geführten gen Betriebsergebnisses.	Ertrag. Total. Fr. Np. Fr. Np.		833,373.08 19,621.75 259.11	591,304. 49	2,485.01 5,091.24		19,021. 66 582. 88 1 471 739 99	1,471,739. 22
Zahr 1876 (nach Abzug der wieder aus dem Kanton geführten seld rückerstattet wurde) und des daherigen Betriebsergebnisses.	Schweizermaß.		8 10,417,163 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 83 30 32,703 1 3 8,637	$1,195,941^{1/2}$ 59	$4,284^{1/2}$ 8,778		475,541 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 7,286	uebertrag 12,150,335
der Cetränke, für welche das Ohngeld rückerstattet wurde) und des daherigen Betriebsergebnisses.	Voranschlug. Gegenstand. Tarif. Rp.	A. Ertrag von fremden Getränken.	$710,000$ $\left\{ \begin{array}{l} 1 \right\}$ Bon Wein in Fässen . 8 10 $\left\{ \begin{array}{l} 710,000 \\ 3 \end{array} \right\}$ , Sein in Flaschen . 30 $\left\{ \begin{array}{l} 3 \end{array} \right\}$ , Obstiwein . 3	1 4 5 5	6) " Acqueucz in Gefchirren Biqueurs in	(7) "Bier in Doppelfaß. 8	ßässer in F	1,176,000

Total. Fr. Rp.	1,471,739.22	41 338 33 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8									497,842.68	1.969.581.90	An arth	.FoloE	10 000 11	11,390.64	1.980,972, 54	
Ertrag. Fr. Np.	1	- PR . 186	405,885.17	92.44	100.00	62,944.01	2,125,86	10,224.75	12,467.83	35.76	00 1035 008		Or Carlo	5,646.84	5,743.80	Distribute 113,017	-	1
izermaß.	12,150,335					2	. 03	6	83		- 6,516,1851/2	18 666 5901/9		elkermuge		ation bear only	per michen an	
Chweizernaß.	Uebertrag	1.386	5,798,359 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,622	9118	226,7001/2	7.3301/2	34,0821/2	$415,594^{1/2}$	38 447	10,477,101		nahmen.	equip.	vaage Bern)	(96711171 1911	punctly glands	Hencell m.
Tarif. Rp.			2 2	. 03		21	59	15	60	4	de.		Gin	Trans.	Laftn		HYO.	10
Gegenstand.		B. Ertrag von schweizer. Getränken.	1) Von Wein in Fässen .	" Obstwein	4) " Weingeist u. Brannt:	4	5) "Leigneurs in größern Geschirren	6) " Wein in Flaschen .	" Bier in	8) " Bier in Alaschen .	D Non Wein in Sangard.		C. Berschiedene Einnahmen.	1) Bußen und Konfiskationer	2) Verschiedene Einnahmen (Lastwaage Bern)	für welche das Chinald tür	den 7,000 gug gegen in pagin den de de gegen de	
Voranschlag. Fr.	1,176,000		19,000	000/211			48,000		000	4,000 (8)		494,000		3,000	4,000	The state of the s	1000'2 196	

D. Betriebs aufwand.  1) Befoldungen der Ohmgeldeinnehmer  2) Auslagen derfelben  3) Bezugsvergütung an die Eidgenoffenfchaft  4) Bezugsvergütung an Landjäger 2c.  2,250. —  2,250. —  3,616,66	E. Verwaltungskon.	1) Besoldungen der Centralbeamten	4) Miethzinse 23,529.70 00 97,479.58	90 Die Einnahmen betragen	I.8 gahr 1875 betrugen diefelben 1,7	Mehreinnahmen im Jahr 1876
50,000 1,200 14,000 800 3,000	72,500	8,000 4,500 12,000	24,500	1,677,000	1,580,000	TRIVE

**Vergleichung** der Getränkeeinfuhr im Jahr 1876 gegenüber demijenigen pro 1875.

		001	
Mehr pro 1876	B. Fremde Getränke. In Jahr 1876	Weniger pro 1876 Mehr "" "	A. Schweizerische Getränke. Im Jahr 1876 " " 1875
509,323	10,449,866 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 9,940,543 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	267,2221/2	Wein. Maß. 5,827,408 <sup>1/2</sup> 6,094,631
1,393	8,637 7,244	10,124	Obstwein. Maß. 4,622 14,746
76,488	482,827 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 406,339 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	120,0093/4	Bier. Maß. 416,041 <sup>1/2</sup> 296,031 <sup>3/4</sup>
94,9108/4	1,195,941 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 1,101,030 <sup>8</sup> / <sub>4</sub>	45,1391/2	Weingeist. Maß. 226,700 <sup>1/2</sup> 181,561
1211/2	13,062 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 13,184	2,867	Liqueurs. Maß. 41,413 44,280

# VI. Grundsteuer und Kataster im Jura.

# A. Grundsteuer.

#### 1. Ertrag.

Rohertrag	. Fr.	341,725.	1940.
Hievon gehen ab:	o int		
3 % Bezugsprovision . Fr. 10,251.		inin, augs	
Befoldungen " 14,238.		ont will:	
Büreau= und Reisekosten . " 7,033.			
Vermessungskosten . " 1,219.		ar atmount	D.I.
Grundsteuerrevisionskosten . " 57,361.	10	3000010 17	144
		90,105.	05
Bleibt Reinertr	ag Fr.	251,619.	95
Im Jahr 1875 betrug derselbe .		303,392.	87
Es ergiebt sich mithin gegenüber t	em	iousovi) -	
Jahr 1875 ein Minderertrag von .	. Fr.	51,772.	92

Der Boranschlag nimmt einen Netto=Ertrag an von Fr. 307,400, hinter welcher Summe also das Ergebniß um Fr. 55,780. 05 zurückgeblieben ist. Wie aus obigen Zahlen=angaben hervorgeht, ist dieses ungünstige Resultat eine Folge der Kosten der Grundsteuerrevision; ohne diese wäre das Erzgebniß günstiger als das letztjährige und günstiger als das im Voranschlag vorgesehene, obschon der Bezug sich noch auf die alten Schahungen basiren mußte.

#### 2. Perfonelles.

Die Grundsteuer-Einnehmer- und Aufseher-Stellen befanden sich im Jahr 1876 in den gleichen Händen wie im Vorjahr. Herr Sauvain in Courrendlin, Einnehmer des V. Bezirks, hat zwar gegen Ende des Jahres aus Gesundheitsrücksichten demissionirt, seine Ersetzung fällt aber nicht in das Berichtsziahr.

Aus der Regelmäßigkeit, mit welcher die Einnehmer die vierteljährlichen Bezugssummen an die Amtsschaffnereien abliefern, könnte der Schluß gezogen werden, daß diese Eingänge sich mit großer Leichtigkeit vollziehen. Leider ist in Wirklich= feit das Gegentheil der Fall. Alle Einnehmer beklagen sich bitter über die fortwährenden Ausstände, und einige von ihnen muffen froh sein, wenn sie am Jahresschluß die Ausstände auf den Betrag ihrer Bezugsprovision reduzirt haben und nicht noch direkt im Vorschuß sind. Um diesem Uebel zu steuern, das mit der Zeit den Bezug nach dem bisherigen Modus unmöglich machen könnte, hat die Grundsteuerdirektion im Jura schon seit längerer Zeit eine Revision der Instruktion vom 5. Juni 1820 über das Betreibungsverfahren gegen saumselige Grundsteuerpflichtige in Aussicht genommen und hofft dieselbe in nächster Zeit energisch an die Hand nehmen zu können.

Anläßlich der die Revision der Grundsteuerschatzungen betreffenden Arbeiten haben einzelne Grundsteueraufseher leider nicht denjenigen Eifer und die Energie entwickelt, welche für das Gedeihen der Sache wünschenswerth und nothwendig gewesen wäre, und einer unter ihnen hat sich eher durch Nach-läßigkeit als durch das Gegentheil ausgezeichnet.

Die Kundreisen der Grundsteueraufseher zur Entgegennahme der Handänderungserklärungen haben in diesem Jahre nicht stattgefunden, da sie neben den Arbeiten für die Grundsteuerrevision unnütz, ja in einzelnen Beziehungen sogar schädlich gewesen wären. Das Versäumte wird indeß im Jahr 1877 nachgeholt werden.

#### B. Katastervorschüsse.

Dieselben haben am 1. Januar betragen Reue Vorschüffe im Jahr 1876	Fr. 83,606.	
Zusammen - Zusammen - Rückzahlungen im Jahr 1876	Fr. 175,653. ,, 33,651.	
Stand der Vorschüsse am 31. Tezember 1876	Fr. 142,002.	20

Dieselben haben sich infolge der Revision der Grundsteuerschatzungen im Laufe des Jahres vermehrt um Fr. 58,395 28 Rp.

And die Trionarlanionen murden im Verickeiabe wieder

### C. Revision der Grundsteuerschakungen.

Dieselbe hat im Ganzen einen raschern Verlauf genommen, als man erwartet hatte, so daß die Grundsteuer von 1877 sich auf das definitive Resultat der neuen Schatzungen wird stützen können. Auch die neue Einschätzung der Wasserkräfte zufolge Beschluß des Regierungsrathes vom 18. November 1876 ist soweit gediehen, daß durch dieselbe die ganze Arbeit keinen wesentlichen Verzug erleidet.

#### D. Tednischer Theil.

I. Salthandlung.

Für folgende Gemeinden sind Supplementarpläne fertig erstellt und abgeliesert worden: Pruntrut, Courchavon, Courtemaiche, Boncourt, Fahy, Bourrignon, Pleigne, Mettemberg, Saulce, Bassecourt, Corcelles, Les Bois, Noirmont, Cormoret, Liesberg, Laufen, Brislach, Zwingen, Nenzlingen, Dittingen, Grellingen, Duggingen.

Für die Supplementarpläne der Gemeinden Unter- und Ober-Tramlingen, Genevez und Rocourt sind die Arbeiten auf dem Terrain beendigt worden.

Die Arbeiten für die Revision der Grundsteuerschatzungen, die Aufnahme neuer Pläne und der Umstand, daß die Außmarchung der Jura-Bahn an einigen Orten noch nicht statzgefunden hat, hemmte eine weitere Thätigkeit nach dieser Richtung. Die schon seit zwei Jahren in Aussicht genommene Bereinigung des Planes für die Gemeinde Biel muß aufgeschoben werden, bis der dortige Alignementsplan erstellt sein wird, mit welcher Arbeit Herr Geometer Helg beauftragt ist.

Bezüglich neuer Planaufnahmen kann konstatirt werden, daß die daherigen Arbeiten in den Gemeinden Corgémont, Renan, Sonvillier, St. Immer und Villeret begonnen und möglichst gefördert worden sind, daß dieselben im Jahr 1877

fortgesetzt werden sollen, und daß diese Arbeiten voraussichtlich auf einige weitere Gemeinden ausgedehnt werden können, für

welche eine Neuaufnahme dringend nothwendig ist.

Auch die Triangulationen wurden im Berichtsjahr wieder aufgenommen, und zwar anläßlich der neuen Planaufnahmen in den Gemeinden Corgémont, Renan, Sonvillier, St. Immer und Villeret, wobei sich leider herausgestellt hat, daß die früshern bezüglichen Arbeiten des damaligen Verisikationsingenieurs Hennet fehlerhaft sind, so daß auch diese einer Revision unterworfen werden müssen.

püren föhnen. Andr vie ne<mark>it Einfdähungsder Wahlerfräft</mark>e zeislige Veich in des Regierninskraffes vom 18. November 1877

# VII. Salzhandlung.

An Kochsalz ist im Laufe des Jahres von den versschiedenen Salinen, mit welchen Lieferungsverträge bestehen, eingegangen:

Zusammen 167,071 Centner.

Der Ankaufspreis beträgt Fr. 452,997. 99.

Der Verkauf von Kochsalz beträgt für die einzelnen Faktoreien:

Bern .			•	38,787.	70	Centner.
Burgdorf			10.	35,126.	76	"
Dachsfelden	4.			8,052.		"
Delsberg	٠	1990		11,910.	72	10 11 011
Langenthal	٠	11110() 3		20,035.	68	na
Nidau .	9	500 -110	50	17,580.	17	1190 11
Pruntrut		tomask	٠	6,768.	92	hlomer in
Thun .				29,934.	93	"

Zusammen 168,196. 94 Centner. Im Jahr 1875 wurden verkauft 171,461. 81 "

Verminderung im Jahr 1876 3,264. 87 Centner.

Dieser Rückgang mag zu einem guten Theil daher rühren, daß im Jahr 1875 infolge des Futtermangels außergewöhn= lich viel Salz zur Viehfütterung verwendet wurde, so daß der damalige Absatz ein höherer als normaler war. Gegenüber dem Jahr 1874 steht denn auch der Verkauf des Jahres 1876 um 360. 45 Centner höher.

Auf obigen Verkäufen wurde den Salzauswägern, deren Zahl am Ende des Berichtjahres sich auf 387 belief (gegen 380 im Vorjahr) vergütet:

An Düngsalz wurde von der Saline Schweizerhalle bezogen 10,080 Centner und eben dieses Quantum wurde auch verkauft, so daß der Inventarbestand zu Anfang und Ende des Jahres der gleiche war.

Der Eingang an Meersalz betrug 560 Centner und der Verkauf 474 Centner, 124 Centner mehr als im Vorjahr.

Bon den im vorigen Jahre von der Saline Salins bezogenen 160 Centner Tafelsalz waren bei Schluß des Geschäftsjahres verkauft 116 Centner, so daß noch ein Bestand von 44 Centner verblieb. Dieses Fabrikat hat sich indeß als Taselsalz nicht bewährt, indem es einerseits in Bezug auf Feinheit und Weiße zu wünschen übrig ließ und anderseits den Einslüssen der Witterung nicht gut widerstand.

Im Laufe des Jahres haben dann die schweizer. Rheinsfalinen einen Versuch mit der Fabrikation von Tafelsalz gemacht. Dieses Fabrikat ist sowohl dem äußern Ansehen nach als auch in Bezug auf die chemische Zusammensetzung von dem bekannten englischen Tafelsalz nur wenig verschieden und wird nach dem Vorbilde des letztern nicht offen, sondern in Paketen von 1 Kilo verpackt geliefert, wodurch es natürlich den Witterungseinslüssen weit besser widersteht. Nach dem Urtheile kompetenter Chemiker, Handelsleute und Gasthosbesitzer kann dieses Fabrikat das englische ersetzen. Gestützt auf diese Voraussetzung wurde denn auch bei den schweiz. Kheinsalinen ein Quantum von 50 Centnern dieses Tafelsalzes bestellt. Die Anordnungen für den Verkauf desselben fallen indeß nicht mehr in das Berichtjahr.

Der Reinertrag der Salzhandlung beläuft sich auf Fr. 985,965. 68 Im Jahr 1875 betrug derselbe . " 1,008,964. 84

Verminderung im Jahr 1875 Fr. 22,999. 16 und Fr. 54,034. 32 weniger als veranschlagt.

Dieser Ausfall hat seinen Grund in dem geringern Salzverkauf, in der Erhöhung der Fuhrlohnvergütungen an die Auswäger und namentlich in den auf Fr. 12,500 angewachsenen Miethzinsen für die Magazine.

berögen 10,086 Centner mid eben diefes Onantum juurde auch vertauft, is dag der Zuventarbestand zu Infang und Erde

# VIII. Einregistrirung im Iura.

ver Rerfant 474 Centuer, 124 Centuer mehr als im Berjabr,

Der Eingang an Meerials, beirna 560 Ceniner und

Im Verlaufe des Berichtjahres ist in diesem Verwaltungszweige eine einzige Personalveränderung vorgekommen, indem der bisherige Einnehmer in Saignelégier, Herr Donzé, aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nahm und an seine Stelle seit 1. April 1876 provisorisch Herr Joseph Farine in Saignelégier getreten ist.

Aus den Rechnungen über die Einregistrirungsgebühren ergibt sich folgendes Resultat:

n fondern de es națăi	n nicht dire fert, wedni	Einregistrirungs= gebühren.		Antheil der Gemeinden.
ा. शवर्ष	ict wiperite	Fr.	Rp.	Fr. Rp.
Pruntrut .	oelsleute und	51,832.	52	27,587. 84
Delsberg .		29,236.	51	15,738. 23
Laufen .		10010	35	6,117. 33
Freibergen	es Capetals	22,938.	15	11,742. 60
	Zusammen	114,925.	53	61,186. —

Wenn wir von der dem Staate verbleibenden Differenz diefer beiden Summen, nämlich . . Fr. 53,739. 53 weanehmen

- a. die Bezugskosten mit Fr. 11,335. 21
- b. die Handänderungs= gebühren, welche im Büdget und in der Staatsrechnung befonders erscheinen, mit " 24,964. 02

Fr. 36,299. 23

so bleibt als Ertrag der Einregistrirung . 17,440. 30

Wie sich die Rechnung gegenüber dem Voranschlag und gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1875 gestaltet, zeigt folgende Zusammenstellung:

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Weniger 875.	Mehr s als veran	
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Totaleinnahmen .		4,748.93	14,925.53	<u> </u>
Antheil der Ge=				
meinden	<del>-</del> -	1,855. 28	9,186. —	
Handänderungs:		F 010 00		05 00
gebühren	— · · —	5,816.98	<del></del>	35.98
Bezugskosten	1,243.34		3,335. 21	
Reinertrag der Ein=				
registrirung	1,679.99	<del></del>	2,440.30	

Die Verminderung der Ginnahmen findet ihre Erklärung in der allgemeinen Geschäftsstockung. Die Vermehrung der Ausgaben hat ihren Grund einerseits in einer Besoldungs= erhöhung für den Einnehmer von Delsberg um Fr. 400 laut Beschluß des Regierungsrathes vom 6. Mai 1876, anderseits in dem Umstande, daß der Vorrath an Formularen aller Art, welche den Einregistrirungseinnehmern und den Amtsschreibern zu liefern sind, fast ausgegangen war und daher neu erset werden mußte, was bedeutende Kosten für Druck und Papier= anschaffung zur Folge hatte. Diese lettere Ausgabe wird übrigens für einige Zeit nicht wiederkehren.

Unterm 12. Juni 1876 richtete der Direktor der Ginregistrirung infolge eingegangener Klagen von Seite der Grundsteuer= und Katasterdirektion an sämmtliche Ginregistri= rungseinnehmer ein Kreisschreiben, in welchem denselben strenge Beobachtung der Lorschriften über die Anzeige von Hand= änderungen an die Grundsteueraufseher (Regierungsraths= beschluß vom 17. Mai 1873, Art. 7, Ziff. 2) anbesohlen wurde.

Im Uebrigen sind über die Geschäftsführung der Einzregistrirungsbeamten keine wesentlichen Klagen laut geworden, und es verdienen namentlich die Sinnehmer von Pruntrut und Delsberg in Bezug auf musterhafte Ordnung und Genauigkeit alles Lob.

ned and receipt one mentic like him, but mornel

elisticated in Shill market and required ordered by the prince expression of the

Bern, den 5. Mai 1877.

-A CALLERY CHARLE

Der Direktor der Finanzen: L. Kurz.